

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

<sup>1</sup> Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit. <sup>2</sup> Und es wurde ein Mann herbeigetragen, lahm von Mutterleibe; den setzte man täglich vor die Tür des Tempels, die da heißt die Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen. <sup>3</sup> Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen. <sup>4</sup> Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! <sup>5</sup> Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde. <sup>6</sup> Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! <sup>7</sup> Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, <sup>8</sup> er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. <sup>9</sup> Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben. <sup>10</sup> Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor der Schönen Tür des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war.

Herr Jesus Christus, es gibt viele schöne und reich verzierte Türen an den Häusern Gottes. Aber Menschen suchen mehr als Sehenswürdigkeiten. Vor und in den Kirchen sammeln sich viele Menschen, die Hilfe suchen. Wir bitten dich, öffne uns jetzt den Schatz deines Wortes, dass es uns im Hören neue Kräfte schenkt und wir heil werden an Leib und Seele. Amen

Liebe Gemeinde, in unserem Text lesen wir von einer wunderbaren Heilung, nicht von Jesus selbst, sondern durch Gott geschehen im Namen Jesu Christi. Was bedeutet das? Im Namen Jesu Christi? Wir beten oft selber diese Worte. -

Wenn wir ein Gebet mit den Worten beenden: 'dies bitten wir dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus', berufen wir uns auf Gottes Zusage, auf sein: 'Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!' Mit den Worten 'im Namen Jesu Christi' bitten wir Gott, dass er das Opfer seines Sohnes in unserem Leben bestätigt, dass auch für unser Leben das Todesopfer Jesu nicht umsonst gewesen ist. Und damit ist es gut zu bedenken, dass das Opfer Jesu das letzte Opfer ist, das Gott entgegengebracht wird. Wir brauchen seit Jesu Tode am Kreuz keine weiteren Opfer zu bringen. Jetzt sollen wir und dürfen wir leben, uns in Gottes Schöpfung wahrnehmen, uns freuen an den zahlreichen Zeichen von Gottes Gnade und Liebe - und diese Freude am Leben weitergeben.

Es ist also kein Zufall, dass die Heilungsgeschichte in unserem Text nach der Schilderung der Pfingstereignisse steht. Den Jüngern, die in die Welt entsandt werden, und auch uns, wird zugemutet, forsche und aufrecht auf Füßen zu gehen, " ... und zwar auf solchen Füßen, die uns noch nie getragen haben." (Martin Niemöller)

'... die erste Gemeinde, so berichtet Lukas in der Apostelgeschichte, war wie ein warmes Nest voll Heiligen Geistes.' - Wir denken dabei an das Adlernest aus einer von Pastorin Anjas vorigen Predigten, in dem die Neugeborenen kuschelig warm mit einander im Nest sitzen, bis sie vom erwachsenen Adler aus dem Nest geschubst werden, um das Fliegen zu lernen. - Bei der Pfingstgemeinde war es ähnlich. 'Als neue Familie war man in diesem Nest täglich zusammen, hörte auf Geschichten von Jesus, tankte auf in der Gemeinschaft der Glaubenden, hielt Tischgemeinschaft mit Jesus und betete, um vor Versuchungen und dem Bösen bewahrt zu bleiben. Das warme Nest war die Abflugbasis der jungen (...) Christen in die Welt. Weil ihr Nest ihnen Rückendeckung gab, konnten sie sich in neue Herausforderungen wagen.'

So hören wir von den beiden Aposteln Petrus und Johannes, wie sie ihre Umgebung mit neuen Augen wahrnahmen. (*Cornelia Trick*)

Täglich gingen sie zum Tempel, um dort zu beten. Sie müssen an die Südseite des Tempelbezirks gegangen sein, denn dort lag der normale Zugang für das Volk zum Tempel. Während Priester durch das südöstliche Dreifach-Tor zum Tempelplatz hinauf gingen, führte der Weg für das gewöhnliche Volk durch das südwestlich gelegene Doppeltor, die sogenannte "Schöne Pforte". Im Tempelbezirk gab es einen großen Vorplatz, wo man an den wichtigen Festen Tausende von Besuchern empfangen konnte. Und da hier immer viele Menschen zugegen waren, war es auch ein beliebter Ort zum Betteln.

Es war die Gewohnheit der Juden, zur neunten Stunde (also etwa um 15 Uhr) zum Beten in den Tempel zu gehen, und das wussten wohl auch die Armen; so platzierten sie sich oder ließen sich platzieren, wie im Falle des Bettlers in unserem Text, vor das Schöne Tor. Bislang waren Petrus und Johannes wohl recht achtlos an dem Mann vorbeigegangen, der jeden Tag vor die Pforte des Tempels gebracht wurde, um dort zu betteln.

Was hätten wir zum Thema 'Betteln vor der Kirchentür' gesagt oder gedacht? Heute wie damals stellen sich Bettler da auf, wo sie an das schlechte Gewissen der Menschen appellieren können: 'Ihr, die ihr jetzt eine Synagoge, eine Kirche, eine Moschee betretet, ihr müsst uns doch helfen!', könnten sie denken, denn das Almosengeben gehört zur Glaubenspraxis aller Religionen. Und nirgendwo trifft man den Nerv der Menschen so empfindlich, wie beim Betteln. Jeder von uns weiß, welche Gedanken einem dabei durch den Kopf schießen: Was denkt der, der hinter mir steht, wenn ich jetzt nichts gebe? Ist meine Gabe nicht so etwas wie ein alternativer Eintrittspreis für eine Kirche? Was, wenn es dem Bettler wirklich schlecht geht? Aber was, wenn es sich bei ihm doch nur um einen Kleinkriminellen handelt, um einen Gauner?

Und dann kramt man in seiner Tasche, um schnell ein paar Cent zu finden, die man in den Becher wirft - und geht weiter. (*nach: Christian Wolff; Pfarrer an der Thomaskirche; wolff@thomaskirche.org*) Dabei tun die Bettler nicht viel mehr als sich die günstigste Bank mit den besten Zinsen auszusuchen. Sie haben nicht die gleichen Möglichkeiten wie die in der Gesellschaft besser Gestellten.

Und doch, sagen wir es mal direkt: Bettelnde Menschen sind eine Provokation, eine Herausforderung, die wir nicht einfach wegdrücken können, wir müssen uns dieser Provokation stellen. So wie Petrus und Johannes es taten. Als sie am gelähmten Mann vorbeikamen, bettelte dieser sie an. Die beiden Apostel wandten sich ihm zu, und Petrus forderte ihn auf: Sieh uns an! - Das ist doch etwas ungewöhnlich. Augenkontakt zwischen Bettler und potentielltem Geber? Wenn wir mit jemandem Augenkontakt aufnehmen, nehmen wir ihn wahr, erkennen ihn als Mensch, nehmen ihn Ernst. Hier stehen sich Gottes Botschafter und die Traurigkeit des Alltags Auge in Auge. Eine ungewöhnliche Konfrontation. Und die Konfrontation liegt nicht in der Armut, denn als Jünger Jesu waren auch Petrus und Johannes arm. Hier geht es um die Konfrontation eines jeden sonntäglichen Gottesdienstes. Wir sind die Bettler, die um Hilfe bitten - und Gott sieht uns an, nimmt uns wahr und fordert uns auf, auch ihn anzuschauen.

Doch zunächst stehen sich Bettler und Apostel etwas unversöhnlich gegenüber. Der Bettler will Geld. Was soll ihm auch sonst helfen? Wenn man dem Bettler Geld gibt, erledigt man sich auch eines unangenehmen Problems, nämlich dem Bettler näher zu kommen. Aber genau das geschieht in unserem Text nicht. Petrus sagt: *Silber und Gold habe ich nicht;* ... Ob das wahr ist? Wenn man in den Tempel geht, wird man doch sicherlich ein paar Münzen dabei haben.

Es gab doch Opfertgaben im Vorhof zu kaufen, noch und noch! Hier geht es nicht um die

Münzen, es geht um das, was man als Nachfolger Jesu zu geben hat - die Freiheit, das Leben, die Freude. *Was ich aber habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und geh umher!*

Mit diesen Worten wird aus der Konfrontation von Straße und Kirche, (...) eine Begegnung. Und aus der Begegnung wird eine Berührung. Im Text lesen wir: *Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott.*

Das Wort 'Im Namen Jesu Christi' hat dem Bettler den Weg in den Tempel geöffnet. Christus selbst hat uns den direkten Zugang zu Gott ermöglicht. Wir brauchen nicht mehr durch den Hohen Priester vor Gott zu treten, denn Christus ist der Hohe Priester, der den Weg für uns zu Gott, unserem Vater, geöffnet und geebnet hat.

'In der Kirche, im Gottesdienst haben wir viel mehr als das gesungene und gesprochene Wort nicht zu bieten. Alle, die hierherkommen und ihren sie bedrückenden, lähmenden Alltag mitbringen, bekommen in der Kirche nicht mehr als das, was Petrus dem Bettler sagt:

*Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth: Steh auf und geh umher!* Allenfalls können wir noch die Hand reichen, um das Aufstehen zu erleichtern. Aber das ist es dann auch. Jedoch: Das ist bei näherer Betrachtung viel, sehr viel - vor allem viel mehr als ein Almosen. Denn wem gesagt wird: *Steh auf und geh umher!* wem gesagt wird: Fang noch einmal an mit deinem Leben! ... egal was das für ein Leben gewesen sein mag, ... dem wird damit vor allem eines gesagt: Du wirst gebraucht. Dein Leben ist mehr wert als die paar Cent im Bettelstock.

Dein Leben wird neu beansprucht - was allemal sinnvoller ist, als sich wie ein Gelähmter von einer Kirchentür zur anderen herum-karren oder -tragen zu lassen.' (Pfarrer Christian Wolff - Thomaskirche)

Wir alle, du und ich, sind von Geburt an Bettler, Gelähmte. Wir können nicht allein, ohne Gottes gnädige Hilfe das Gesetz erfüllen und uns damit rechtfertigen; durch unser eigenes Zutun können wir nicht zu Gott gelangen. Wir sitzen Draußen vor der Tür, wie der Bettler vor dem Schönen Tor, und können nicht aus eigener Kraft den Weg in den Tempel finden. Nur Jesus Christus kann mit uns den Weg ins Heiligtum gehen, wo wir Gott begegnen dürfen. Durch ihn werden wir von unserer Lähmung geheilt und können vor Freude und Dankbarkeit nichts anderes als Gott zu loben. (Internet - An der Schönen Pforte)

Amen